

bäume hervorragten, indessen sich weiter hinten reiche wogende Kornfelder ausdehnten, hinter welchen ein langer, mit Palmbäumen besetzter Hügelstreif hinlief, von welchem man den Ueberblick über eine freie Gebirgsgegend und mehrere Dörfer genoß, ergingen sich im ernstesten Gespräche der Eiferer Nathan und der Tempelvogt Jehiel, der ruhige besonnene Freund des Königs.

„Setze deinem Grolle Schranken, heiliger Prophet,“ sagte Jehiel in ernster Mahnung zu seinem finster blickenden Begleiter. „Der König gesteht und fühlt ja, daß ein Wunder geschehen ist. Daß er nicht glauben will, daß ihr es bewirkt habt, sondern überzeugt ist, daß Gott selbst ihm dieses Pfand der höchsten Güte zugleich als Hoffnungsreiß für Israel in das freudetrunkene Herz gelegt habe, was schadet das euch, nachdem er sich euch vor dem Volke verbunden zeigte? nachdem er Alles that, um den Glauben fest zu stellen, daß Ada-Seba's Traum gemacht war....“

„Gemacht war?“ fiel ihm Nathan schnell in die Rede: „die Zunge spreche es nicht aus, Jehiel! Was der Verstand zur Gottverherrlichung erdenkt, bringt Himmelsfrucht. Der eitle Dünkel aber, wo er glauben soll, fragt immer wann und wie? er forscht und grübelt, sucht jede Blöße zu erspähen. Da war der große Psalmensänger doch ganz anders; vor mir, dem Gottgesandten, bog er das Knie und den stolzen Nacken; aber das Wort des Herrn war auch mit ihm in der Schlacht und vor der heiligen Bundeslade. Sein verweichlichter Sohn jedoch erbaut auf Davids Heldenruhm, auf den Grund seiner Siege einen Friedenstempel, weil er nur sich und der Welt, aber nicht dem Herrn gefallen will.“

Jehiel verwies dem Seher sein allzustrenghes Urtheil. Salomon hatte sich bemüht, das israelitische Volk durch goldne Friedensfrüchte zu veredeln; er hatte das ewig undankbare Sklavenvolk, das stets murrte, das feig in Gefahren, grausam im Siege, faul und unrein war; das von Dummheit und Wahn am Gängelbad geleitet, nur aus Furcht gehorsam war; dieses Volk hatte er zu jenem Selbstgefühl emporgehoben, das gut und heiter macht; er hatte ihm das Licht der Erkenntniß angesteckt; hatte Reichthum verbreitet, seinen Ruhm befestigt und durch weise Gesetze das Heil des Landes gesichert.

„Du denkst zu gut von ihm,“ warf ihm der Seher ein.

„Und du zu schlecht. Du beurtheilst ihn falsch. — Ich buhle weder um seine noch um deine Huld, doch will ich auch dein Unrecht nicht theilen. Beharrst du auf deiner Ansicht, so müssen wir uns trennen, denn ein Schmäher, wie du, kann mein Freund nicht sein.“

Die gebeugte Gestalt des erzürnten Propheten rechte sich hoch empor, sein Antlitz ward dunkelroth.

„So sei denn auch du aus meinem Herzen verbannt,“ rief er geifernd aus. „Geh, spanne dich in das Joch des Kirchenräubers, küsse den Staub unter seinen Füßen, bewundere seinen Geist und bete seine Weisheit an. Du findest Gesellschaft an seinen Götzepriestern und ausländischen Zauberern, die die Feurgötter der verruchten Enafim anbeten.“

Und unter gräßlichen Flüchen rief er das Rachefeuer des Himmels hernieder, um die entweihten Hallen mit seiner Glut zu verzehren. Jehiel schlug die Hände erstaunt zusammen.

„Ist es möglich,“ rief er, „ist Nathan Nathan noch?“

„Wenn mich auch die Welt verläßt, so stehe ich auf mich selbst gestützt,“ fuhr der ergrimmte Mann fort. „Ich wende den Flügel nicht nach fremden Launen; ich bleibe wer ich bin, baue meine Zuversicht auf das eigene Herz, und der Glaube bleibt mein Licht.“

Wie ihm auch Jehiel einreden mochte, er gab ihm kein Gehör, denn kein Mensch konnte es ihm recht machen, er hieß nur gut, was durch ihn geschah; er beugte den stolzen Nacken vor Niemand als vor Gott, kannte keine andere, als die dem Herrn gelobte Treue und scheute nichts als den frevelhaften Bruch der Szungstafeln. Er war zwar geneigt, dem König die Eigenmacht zu verzeihen, mit welcher dieser in seinem Innersten die Würde der Seher verhöhnte, da er ihnen wenigstens nicht öffentlich Troß bot. Aber er ließ ihn darum doch nicht aus den Augen und suchte ihn das kurz geknüpste Seil stets fester zu ziehen, auch war er fest entschlossen, falls der Wundertraum die gehofften Früchte nicht bringen sollte, mit einem Wetterstrahl das Höllewerk zu zerschlagen, das den König magisch